

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 89.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr.; durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einschreibungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.,

Freitag, 10. Mai 1867.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1866/67 sind bis 1. Juni d. J. in doppelter Ausfertigung hieher einzusenden.

Den 8. Mai 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d. Das Mitglied des R. statistisch topographischen Bureau, Herr Finanzrath P a u l u s und dessen ihm zur Unterstützung beigegebener Sohn, Herr Architekt Eduard P a u l u s sind beauftragt, die für die Bearbeitung der **Oberamtsbeschreibung von Gmünd** nöthigen Notizen aufzunehmen.

Da der vorgefetzte gemeinnützige Zweck nur mittelst allseitiger Unterstützung der Genannten in ihrer Aufgabe gefördert werden kann, so ergeht an die Behörden, die Lehrer, sowie Liebhaber der Vaterlandskunde die Einladung, dazu an ihrem Theile beizutragen.

Den 9. Mai 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d.

Die Waldfeuerordnung ist während der nächsten 14 Tage im Polizeiwachzimmer zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Bei dieser Gelegenheit wird namentlich daran erinnert, daß das R a u c h e n in W a l d u n g e n nur aus wohlverwahrten mit Deckeln versehenen Tabakspfeifen erlaubt ist und daß man sich in Waldungen keiner F a c e l n bedienen darf, beides bei Strafe von 14 Gulden. Zu der letzteren Bemerkung sieht man sich besonders bewegen veranlaßt, weil es schon vorgekommen ist, daß Wirthshausgäste, die sich in W u s t e n r i e t h verspätet hatten, mit Holzfaceln durch den Stadtwald Nepper und über den Salvator nach Gmünd gegangen sind, was der Feuergefährlichkeit wegen nicht gestattet werden kann. Wer sich der Faceln bedienen will, hat den Weg über den Vogelhof einzuschlagen.

Am 7. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

Forstamt S c h o r n d o r f.
Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 15. d. M. in den Waldtheilen Burgholz, Himmelreich, Hansdobel:

$\frac{3}{4}$ Klafter tannene Nuthholzspalter;
 $1\frac{3}{4}$ Kl. eichene Scheiter, $2\frac{3}{4}$ Kl. dto.
Kloßholz, 128 $\frac{3}{4}$ Kl. buchene Schtr.
und Prügel, $9\frac{1}{4}$ Klstr. birchene, erlene und lindene Schtr. und Prügel,
113 Klstr. tannene Schtr. und Prügel.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Edelmannshof.

Schorndorf den 7. Mai 1867.

R. Forstamt.
Pieninger.

G m ü n d

Holzbeifuhr-Afford.

Die Beifuhr von 7 Klafter tannen Scheiterholz aus dem Staatswald Schaupenwald und von 8 Klafter buchen Scheiterholz aus dem Staatswald Groß-Emersberg nach Gmünd, wird am

Freitag den 10. Mai d. M.,
Vormittags 9 Uhr

auf der Kameralamtskanzlei in Afford gegeben, wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Den 6 Mai 1867.

R. Kameralamt.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Montag den 13. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

werden im Spitalwald Rothreis auf dem Albusch

26 Klafter eichene, buchene, birchene und gemischte Scheiter und Prügel, darunter $3\frac{1}{2}$ Klafter eichenes Spaltholz, 2950 Stück gemischte Wellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 7. Mai 1867.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

G m ü n d.

Brod-Lage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 30 fr.,

6 Pfd. schwarzes " 28 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen $4\frac{3}{4}$ Loth.

Am 8. Mai 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d.

Gemeintheile-Verkauf auf der Kapuziner-Regelbahn.

Die Stadtpflege verkauft im öffentlichen Aufstreich am
Freitag den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Rathschreibereikanzlei nachbeschriebene feitherige Bürger-Allmandtheile auf der Kapuziner-Regelbahn:

Parz.-Nro. 2129. — 47,1 Athn. zwischen August Seidler, Steinhauer, Richard Bogenhardt, Goldarbeiter, Parz. 2130 und Alois Walter, Goldarbeiter (seither von Georg Schabel, Meerbäcker benützt), Anschlag 42 fl. 56 fr.

Parz.-Nro. 2130. — 43,8 Ath. zwischen Parz. 2129, 2125, Franz Steinhardt, Chordirektor und Johannes Bichler, Silberarbeiter, (seither von † Joseph Bahmaier, Bäcker, benützt) Anschlag 39 fl. 55 fr.

Parz.-Nro. 2125. — 46,8 Athn. zwischen Richard Bogenhardt, Goldarbeiter, der Hospitalpflege, Patriz Maier, Maurermeister und Parz. 2130 (seither von † Augustin Weitmann, Silberarbeiter, benützt)

Anschlag 48 fl. 45 fr.

Parz.-Nro. 2133. — $\frac{1}{8}$ M. 15,7 Ath. zwischen Anton Neuber, Goldarbeiters Wittwe, Johann Baur, Stadtrath, der Hospitalpflege und Franz Feuchner, Maurers Wittwe (seither von Nepomuk Briem, Goldarbeiter, benützt)

Anschlag 58 fl. 4 fr.

Parz.-Nro. 2134. — $\frac{1}{8}$ M. 37,8 Athn. zwischen Rathschreiber Feihl, dem Weg, Alois Walter, Goldarbeiter und Ignaz Domma, Goldarbeiter (seither von Stadtpfleger Burkardis Wittwe benützt) Anschlag 55 fl. 52 kr.
Der Kaufpreis kann mit 5 % Verzinsung vom 1. Januar 1867 an in 10 Jahreszielen abgetragen werden.
Den 6. Mai 1867.

Rathschreiberei.
Feihl.

Vermischte Anzeigen.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend
in der Sonne. (Nebenzimmer.)

W i b e r a c h.

Meinen lieben Heubachern rufe ich auch hier noch einen herzlichen Abschiedsgruß zu. Die tausendfältigen, mir und meiner Familie erwiesenen Beweise der Liebe und Freundschaft machen uns den Aufenthalt in Heubach unvergeßlich. Auf frohes Wiedersehen!

Lehrer G. Luz.

Strohüte

in reichster Auswahl im Preise von 1 fl. bis 3 fl. empfiehlt

J. Müleisen.

Schulranzen

empfehlen

J. Müleisen.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag den 12. Mai eröffne ich die

Gartenwirthschaft

hinter meinem Hause, bei vorzüglichem Lagerbier.

Zu zahlreichem Besuch höflichst einladend
Aug. Kaser
zu den 3 Mühren.

G m ü n d.

In der Kupfer'schen Behausung in der Boßgasse sind zu verkaufen mehrere hohe sowie auch eingelegte Commoditäten, mehrere Truhen, Siebeln zc. sowie ein Küchenschrank.

Zu verkaufen:

2 Eimer guten Apfelmoss hat zu verkaufen

Schabel, Rothgerber.

Ein Ladentisch sammt Waage und Gewicht, sowie ein Ständer sammt zwei Delflaschen ist zu verkaufen — wo, sagt die Redaktion.

Ein doppelter Kleiderkasten ist um billigen Preis zu verkaufen — wo, sagt die Redaktion

G m ü n d.

Sehr schöne

Corsetten

à 1 fl. 12 kr.

und 300 Stück Stangen, 15' lang, sind billig zu verkaufen bei

G. Kümmerle
am Schlachthaus.

Hofguts-Verkauf.



Friedrich M u n z auf dem untern Vogelhof ist gesonnen, nach Ableben seiner Frau sein besitzendes Hofgut, der „untere Vogelhof“ genannt, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe enthält ungefähr 46 Morgen, hat in der Nähe der Stadt eine schöne Lage, kann jeden Tag eingesehen werden und sind Kaufsliebhaber auf

Freitag den 17. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf die Rathschreiberei in Gmünd, unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

G m ü n d.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1866 ist erschienen und weist abermals sehr günstige Ergebnisse nach:

Der Jahres Gewinn pr. 1866 beträgt fl. 183,193. 44 kr., die einer Dividende von 35 Prozent der Prämie entsprechen.

Die Zahl der Versicherten stieg von	8525 Personen	auf	9445 Personen.
„ Versicherungssumme	fl. 16,474,000.	„	fl. 18,377,000. —
Der Bankfonds	fl. 2,487,247. 15.	„	fl. 3,012,316. —
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten von	fl. 470,894. 54.	„	fl. 654,090. 38.
Sterbfälle kamen vor	83 mit	fl.	194,291 $\frac{2}{3}$.

Die Verwaltungskosten betragen pr. 1866 nur $4\frac{1}{10}$ Prozent der Jahres-Einnahme!

Nach Abzug der gegenwärtigen Dividende von 37 Prozent belauft sich die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25	30	35	40	45	50	55	60 Jahren
auf nur	fl. 14.	fl. 15 $\frac{1}{2}$.	fl. 17 $\frac{2}{5}$.	fl. 20.	fl. 23 $\frac{1}{4}$.	fl. 28 $\frac{1}{5}$.	fl. 35 $\frac{1}{5}$.	fl. 44 $\frac{2}{3}$.

Indem wir zu weiterer Betheiligung an dieser längst bewährten und die billigsten Prämien gewährenden Gegenseitigkeits-Anstalt einladen, fügen wir bei, daß diejenigen, welche bis zum 30. Juni aufgenommen werden, noch an der Dividende des laufenden Jahres Antheil erhalten.

Statuten, Prospective unentgeltlich bei den Agenten:

Kirchen- und Schulpfleger Kraus in Gmünd.
Hugo Cloß, Particulier in Ualen.
J. Knödler in Vorch.
Fr. Tag in Welzheim.

G m ü n d.

Empfehlung.

Tuch und Buckskin, sowie auch Damenkleider-Zeuge werden neben unserer Waare jeden Montag, Mittwoch und Samstag zum Decatiren übernommen und schön und billig besorgt.

A. Jansen.

G m ü n d.

Empfehlung.

Im Decatiren wollener und halbwollener Stoffe, sowie im Kleiderreinigen empfiehlt sich

G. Kreuzer.

Es wird entweder sogleich oder auf Jacobi ein **Logis** gesucht mit einer Werkstätte für einen Holzarbeiter. Näheres bei der Red. d. Bl.

Einige **Mittler** zum Schw. Merkur werden in der Lebergasse gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Täferroth.

Bei der Stiftungskasse hier liegen **100 fl.** gegen genügende Versicherung und 5% Verzinsung zum Ausleihen parat. **Pfarramt.**

Guillocheur.

Ein tüchtig geübter, der in Silber- und Neusilberarbeit Erfahrung besitzt, findet eine dauernde Stellung mit gutem Gehalt bei **Henniger & Comp.**, Neusilberfabrik in **Berlin**, alte Jakobsstraße Nr. 106.

Nähere Auskunft direkt in der Fabrik oder bei **L. M. a. l. e. r** in Pforzheim.

— **Heubach**, 1. Mai 1867. Aus Anlaß der Beförderung des — in weiten Kreisen als pädagogischen Schriftsteller bekannten hiesigen Schulmeisters, Herrn **Luz** auf die 1. Mädchenschulstelle in Diberach fanden am 27. v. M. in Lautern und am 29. v. M. in Heubach Abschiedsfeierlichkeiten statt, die bewiesen, welch' hohen Grad von Achtung und Liebe ein tüchtiger und berufstreuener Lehrer sowohl bei seinen Collegen in einem ganzen Bezirke, als auch und insbesondere bei der Gemeinde, an welcher er seine Amtsthätigkeit zu entfalten hat, sich zu erwerben im Stande ist. In der Lauterner sehr zahlreich besuchten Lehrerversammlung war es wirklich schön, jüngere Lehrer, die früher als Lehrgehülfsen zu Herrn **Luz** in amtlichen Verhältnissen standen, resp. als Mitlehrer noch stehen, mit ergreifenden Worten die väterliche Fürsorge und das collegiale Verhalten des Herrn **Luz** schildern zu hören. Zwei Collegen von Malen ehrten den Scheidenden in gebundener Rede. Und wie die hiesige Schulgemeinde von ihm denkt, geht am unzweifelhaftesten daraus hervor, daß die Ortsschulbehörde dahier zum ehrenden Andenken seiner vieljährigen treuen Amtsführung ihn einstimmig zu ihrem correspondirenden Ehrenmitgliede ernannt und ihm vor seinem Abgange, bei dem manches Auge naß wurde, Urkunde über diese Ernennung zugestellt hat.

Noch ist eines Toastes zu erwähnen, den ein Mitglied des hiesigen Ortsschulraths bei der Lauterner Versammlung auf die Mitglieder des Diberacher Ortsschulraths ausbrachte, welche ihr Votum auf Herrn **Luz** gelenkt und beharrt haben.

∴ **Stuttgart**, 8. Mai. Der neu ernannte französische Gesandte am hiesigen Hofe heißt **Marquis Chateau-Renard**; ihm zu Ehren wurde, wie es Sitte ist, vom König ein Eintrittsdiner gegeben. König und Königin gehen dem Bernehmen nach noch diese Woche nach Friedrichshafen, wie ich höre, hauptsächlich um einige Bauten einzusehen. — Es ist sicher, daß der Kaiser von Rußland den Sommer über nach Paris geht. Darnach wäre sogar die orientalische Frage in eine ziemlich weite Ferne gerückt. — So wie die Sachen liegen, dürfen wir uns mit Zuversicht der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens hingeben. Diesen vorausgesetzt, steht uns ein friedlich-militärischer Besuch bevor; es werden Offiziere des bayerischen Generalstabs eine Recognitionreise nach unserem Schwarzwalde machen, die wohl einige Zeit in Anspruch nimmt. Wir erinnern uns, daß die Generalstabskarte von Süddeutschland, wie sie vom bayerischen Generalstab ausgeführt worden, eins der schönsten kartographischen Werke ist, die es gibt. — **Dr. Schüppel** aus Leipzig hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der pathologischen Anatomie und der allgemeinen Pathologie an die Universität Tübingen angenommen und er wird seine Thätigkeit noch im Laufe dieses Semesters eröffnen. **Dr. Schüppel** ist ein Mann von jener Bedeutung, daß er den großen Namen, welche die medicinische Fakultät schmücken, ganz vortrefflich entspricht. Die Aufgabe

Der vor Kurzem auf Sr. Majestät höchstem Befehl von Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern und von Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medizin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's

weißer Kräuter-Brust-Syrup

(in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.)

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden. — Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Für **Smünd** und Umgegend hält Lager Herr

Conditor W. Grauer.

des Herrn Prof. **Dr. Schüppel** ist, allgemeine Krankheitslehre vorzutragen. Dazu bedarf er eines besonderen Materials. Es ist von den Ministerien des Kultus, des Innern u. s. w. seit etwa einem Jahre die Unordnung getroffen, daß dem Lehrer der pathologischen Anatomie stets hinlängliches Material für Studium und Unterricht zugeführt werde. — Bei der jüngsten Ausstellung von Zeichnungs- und Modellarbeiten aus den hiesigen Fortbildungsschulen, wie sie am Samstag, Sonntag und Montag stattfand, sah man zum ersten male Porträtköpfe nach lebendem Modell; ebenso wurden zum ersten male Zeichnungen aus der weiblichen Fortbildungsschule ausgestellt; in dieser Schule für erwachsene Töchter ist der Zeichnungsunterricht vergangenen Winter zum ersten male gegeben worden; als Lehrerin wirkt mit großem Erfolg eine junge Künstlerin, **Fr. Walker**. Der Herr Kultminister v. **Goltzer** hat der Ausstellung eine eingehende Aufmerksamkeit gewidmet.

Stuttgart, 7. Mai. Unter den glücklichen Gewinnern bei der Pferdemarktslotterie gab es allerhand närrische Käuze. Einer derselben, ein Bauer von den Filbern, machte gestern **Hrn. A. Bernhold** im König von England seine Aufwartung und verlangte seine 485 fl. welche er gewonnen habe. Die Zahl 485 war indessen die Gewinnnummer und der Gewinn bestand aus einem Reitstock. Dieß Verhältniß dem Bauern begreiflich zu machen hielt schwer, er begnügte sich erst dann mit dem Reitstock als er einsah, daß alle Instanzen seine Befart mit 485 fl. nicht anerkannten. Bis heute Vormittag sind die gewonnenen Pferde bis auf 8 Stück von den Gewinnern abgeholt oder verkauft worden.

Malen, 7. Mai. Gestern hat die Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche hier stattgefunden. Die zum Bau erforderlichen Mittel wurden durch freiwillige Beiträge beschafft, welche durch die unermüdlige Thätigkeit des Pfarrers **Kollmann** in Unterkochen die für die gegenwärtigen Zeitverhältnisse kaum glaubliche Summe von mehr als 30,000 fl. erreichten. Den in jeder Beziehung gelungenen Bauplan hat der Oberbaurath **Morlok** in Stuttgart entworfen. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer Zug von Männern aus allen Ständen, ohne Unterschied des Bekenntnisses, unter dem Vortritt von etwa 50 katholischen Geistlichen, der Bezirksbehörden und der bürgerlichen Kollegien von Malen nach dem prächtig gelegenen Bauplatz, wo nach einer trefflichen Rede des Pfarrers **Kollmann** die erhebende Feier, begünstigt von dem herrlichsten Frühlingswetter, unter dem Geläute der Glocken der protestantischen Stadtkirche, in schöner Ordnung vor sich ging. Die Kirche, im gothischen Stil erbaut, wird eine Zierde der sich mit jedem Jahr erweiternden Industriestadt Malen werden und neben ihrer älteren Schwester das Werk der religiösen Bildung und sittlichen Bervollkommnung zumal unseres zahlreichen Arbeiterstandes pflegen und fördern.

Mün. 6. Mai. Heute Morgen wurde eine Fabrikarbeiterin arretirt, welche verdächtig ist, heimlich geboren und

das Kind (ein Knäbchen) in den Abtritt geworfen zu haben. Der Leichnam desselben wurde auch dort aufgefunden.

Berlin, 6. Mai. Unserer Stadt ist in Folge des vorjährigen Feldzuges eine außerordentliche Ausgabe von 512,000 Thalern erwachsen. — Die „France“ gibt ausführliche Nachricht über die bevorstehenden Besuche der Weltausstellung Seitens verschiedener Herrscher und anderer hoher Persönlichkeiten. — Der Kronprinz von Preußen erwartet nur den Ausgang der Conferenz, um nach Paris zu reisen in seiner Mission als Präsident der preussischen Ausstellung.

Wien, 5. Mai. Bezüglich der Grundlage für die Konferenzverhandlungen, soweit dieselbe bereits allseitige Zustimmung erhalten, glaube ich, den noch immer abweichenden Versionen gegenüber, das folgende als verlässlich bezeichnen zu können. Preußen gibt sein bisher geübtes Besatzungsrecht in Luxemburg auf unter der Bedingung: 1) daß Frankreich auf die Erwerbung des Großherzogthums verzichtet, 2) daß das Land neutralisirt und 3) daß der Inhalt dieses Uebereinkommens unter die Garantie der Mächte gestellt wird. Ueber die Schleifung der Festung enthält die Konferenzgrundlage nichts. Es ist möglich, daß diese Schleifung, um die Neutralität Luxemburgs des Weiteren zu sichern, auf der Konferenz angeregt und beschlossen wird, aber bis jetzt ist sie kein Gegenstand der Vereinbarung oder auch nur der Verhandlung in dem Sinn gewesen, daß sie eine der Bedingungen der Räumung bildete.

Haag, 7. Mai. Eine Luxemburger Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Schöffen, konferirte gestern mit dem Prinzen Heinrich, und reist heute nach London behufs Ueberreichung einer Adresse an die Konferenz.

Athen, 27. April. Auf Kreta scheint Omer Pascha Ernst machen zu wollen; er hat den Plan, Schritt vor Schritt in die Berge zu dringen, beherrschende Höhen, welche sein Vorgänger nach vielem Blutvergießen stets wieder verließ, zu besetzen, die Zugänge an der See zu besetzen, und so den Krieg in eine Blockade zu verwandeln, welche es den Aufständischen unmöglich machen soll, neue Zufuhren, von denen ihre Existenz abhängt, zu erhalten. Als Gegengewicht haben die Kreter, um mehr Einigkeit anzubahnen, sich in der Person von Dimitri Maurokordatos, der schon die Stelle eines Kultusministers und dann eines Komarschen in Korfu bekleidete, einen Regenten gegeben. Ein ausgezeichnete General, der auch die Fähigkeit hätte, die durch Uneinigkeit und Eifersucht zersplitterten einheimischen Kräfte einem festen Willen zu unterwerfen, wäre freilich wünschenswerther, als ein Mann der Feder.

London, 7. Mai, Abends. Das Neuterische Bureau meldet: Heute Nachmittag 3 Uhr fand die erste Sitzung der Konferenz statt. Die Gesandten der Großmächte, ferner die Gesandten Belgiens, Hollands und Italiens, sowie zwei Vertreter des Großherzogthums Luxemburg wohnten der Sitzung bei. Eine Garantie für die Neutralisirung Luxemburgs wurde für unumgänglich erklärt und soll die Grundlage der Verhandlung bilden; die Bevollmächtigten haben sich deshalb telegraphisch an ihre Regierungen um Weisungen gewandt. Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 9. statt. S. M.

St. Petersburg, 4. Mai. Gestern hat der feierliche Einzug des Kaisers und der beiden Großfürsten, sowie der Großfürstin Cesarewna in Moskau stattgefunden. Ihr Aufenthalt daselbst soll bis zum 15. ds. dauern.

St. Petersburg, 6. Mai, Abends. Das Eis der Nema ist heute wieder zum Stehen gekommen. Vor dem 22. ds. ist die Eröffnung der ausländischen Navigation nicht zu erwarten.

Eine Wette.

(Fortsetzung.)

War das der Mann, den die Leute einen alten Wucherer nannten?

Kurt flog ihm voran, und als er in den Armen der Geliebten lag und ihr die Freudenthränen von der Wange küßte, da erzählte Brack, daß sein Kind ihre Schmuckfächer verpfändet, um ihm zu helfen.

„Ich löse sie aus,“ rief der Graf gerührt, „und sie

bleiben mein. Nur einmal sollst Du sie noch anlegen, vor'm Altare — dann bleiben sie mir ein heiliges Andenken an jene Stunde wo Deine Liebe mich gerettet, sie sollen mich stets daran erinnern, was ich Dir schuldig.“

Als er nach einigen Stunden seligen Schwelgens die Geliebte verließ, folgte ihm Brack in seine Wohnung, um ihm Geld zur Bestreitung der ersten Bedürfnisse anzubieten.

„Ich habe einen prächtigen Apfelschimmel gekauft,“ sagte er unter Anderem, „der paßt gerade für Sie. Auch Wagenpferde kann ich Ihnen verschaffen.“

So erwünscht dem Grafen das Anerbieten kam, so peinlich war es ihm auch, und bei der Erwähnung des Apfelschimmels fielen ihm die Worte Ellerns wieder ein.

„Ich werde mich sehr freuen,“ entgegnete er, „wenn Sie mir helfen, die ersten Einrichtungen zu treffen, und ich hoffe, schon in den nächsten Tagen im Stande zu sein, nicht nur alle meine Gläubiger zu befriedigen, sondern auch Ihnen die nöthigen Mittel für meine Einkäufe zustellen zu können.“

„Ueberlassen Sie es mir, Ihre Gläubiger abzufinden. Die Juden haben Sie betrogen.“

„Das ist möglich, aber ich zahle voll aus, was ich unterschrieben.“

„Das ist Verschwendung. Die Leute müssen froh sein, wenn sie dreißig Procent verdienen.“

„Ich mag nicht mit ihnen handeln und bitte Sie, dies auch nicht in meinem Interesse zu thun. Ich habe Geld genug, um denen, die mir in der Noth Credit gegeben, ihr Vertrauen zu belohnen.“

„Ein schönes Vertrauen!“ lachte der Stallmeister spöttisch. „Doch, wie Sie wollen!“

„Es versteht sich von selbst,“ fuhr der Graf fort, „daß Sie mir die Pferde nicht billiger verkaufen, wie Anderen. Was kostet der Schimmel?“

„Es ist eine Vollblutstute. Sechs Zoll, ganz für Ihre Figur. Sie müssen sich das Pferd ansehen!“

„Ich verlasse mich am besten auf Sie, ich habe ja lange genug in Ihrer Bahn geritten und nehme das Pferd ungelesen. Was kostet es?“

„Ihnen gebe ich es für 180 Louisd'ors. Finden Sie es zu theuer?“ fragte Brack, als er in den Zügen Kurt's eine plötzliche Veränderung wahrnahm.

„Nein!“ sagte dieser kurz. Der Stallmeister hatte den Preis, den er von Ellern gefordert, noch um 20 Louisd'ors erhöht. Den Gläubigern Kurt's wollte er Geld abhandeln und er selbst begann auf diese Weise mit seinem zukünftigen Schwiegerjohn Geschäfte zu machen!

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Posten

Berlin, 8. Mai. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt, indem sie die Fortsetzung der Rüstungen Frankreichs constatirt: Preußen halte noch die Friedenshoffnung fest; doch nur eine schnelle friedliche Entscheidung der Conferenz werde der Regierung die Nothwendigkeit ersparen, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche sie der Sicherheit Preußens und Deutschlands schuldet. — Das Abgeordnetenhaus hat heute in namentlicher Abstimmung die Verfassung des norddeutschen Bundes mit 226 gegen 91 Stimmen angenommen.

Wien, 8. Mai. Die „Wiener Abendpost“ enthält ein Telegramm aus London, wonach in der Conferenz ein bereits ausgearbeiteter Vertragseutwurf vorgelegt worden, welcher mit Ausnahme eines einzigen Artikels allgemeine Zustimmung gefunden, so daß gegründete Aussicht auf baldige Verständigung vorhanden sei.

London, 8. Mai. Die gestrige Conferenz ergab keine wesentliche Meinungsverschiedenheit unter den Großmächten. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag vertagt, weil die Vertreter von Belgien und Luxemburg erst weitere Instruktionen erwarten.

Petersburg, 8. Mai. Der Kaiser wird am 29. Mai von hier abreisen, um sich über Berlin nach Paris zu begeben; in Berlin wird er sich nur einen Tag aufhalten. Am 22. Juni wird er die Rückreise antreten und wahrscheinlich in Warschau einen längeren Aufenthalt nehmen.